

Rezensionen Keller's 10



Nr. 104, June – August 2014

INTERPRET: Keller's <10>

ALBUMSTITEL: TWO

(Unit Records/Harmonia Mundi)

Um das über 20-minütige „Circular Music No. 2“ des Schweizer Komponisten Jürg Frey gruppieren sich sieben meist kürzere Stücke des Bandleaders sowie zwei von Thelonious Monk und dem Niederländer Louis Andriessen, arrangiert hat sie Beat Keller. Der vereint in Keller's 10, womit die Anzahl der Bandmitglieder gemeint ist, eine beachtliche Anzahl von allein sieben Bläsern. So ist „Two“ zwar ein Bläseralbum, doch die erschlagen, dominieren nie den Gesamtklang. Vielmehr wird hier, trotz aller aufgeschriebener Noten, auf Interaktion aller Musiker gesetzt, und so hört man auch genüssliche Piano- und Rhythmuspassagen. Damit diese komponierte Musik nicht intellektuell verkopft klingt, lässt Keller seine Kollegen oftmals zwanglos spontan an den Strukturen rütteln, erlaubt ihnen, sich vom Blatt zu lösen, um so einen breiten, trotzdem geschlossenen Spannungsbogen zwischen Jazz, Rock und Avantgarde zu präsentieren. Das ist ihm und Keller's 10 stimmig geglückt.

Olaf Maikopf

concerto

Dezember 2013

INTERPRET: Keller's <10>

ALBUMSTITEL: TWO

Unit Records, www.unitrecords.com

Keller's 10 ist eine zehnköpfige Schweizer Formation unter der Leitung von Beat Keller. Neben Klavier, Bass und Schlagzeug geben sieben Bläser den Ton an. Musikalisch siedelt man sich laut Eigendefinition im Bereich Jazz, Avantgarde, Experimental, Rock, New Orleans, Ambient und Manic Polka an. Beat Keller versteht sich auf das raffinierte Spiel mit Kontrasten, die Stücke sowie deren Abfolge nehmen unvorhersehbare Wendungen. Die Komposition „Friday the 13th“ mit ihrem skurrilen, geradezu clownesken, repetitiven Thema und ihrem hatscherten Walking-Groove liegt eingebettet zwischen experimentell-minimalistischen Interludes, bietet jedoch reichlich Raum für gediegene solistische Darbietungen. Zeit für Kontemplation lässt das zwanzigminütige, äußerst ruhig angelegte Stück „Circular Music No.2“. Lang anhaltende, zarte, mitunter gehauchte Töne oder Phrasen werden von einem Bläser oder einer Bläsergruppe an die nächste weitergegeben und wieder aufgenommen. Ein spannendes Album einer Formation, die nicht umsonst bereits über die Schweiz hinaus Beachtung gefunden hat. *Esox*

Jörg Weitlaner

Kultur Tipp 24/2013 vom 13. November 2013

Grösse Töne einer kleinen Bigband

Als der Winterthurer Jazzkomponist Beat Keller 2008 das Debütalbum seiner Band «Keller's 10» vorlegte, gingen sogar US-Experten in die Knie: «Best Debut Release» jubelte die Web-Plattform AllAboutJazz in New York. Fünf Jahre hat sich Keller Zeit gelassen für den Zweitling. Gut so, denn «Two» ist ausgeklügelt und packt erfrischende Musik in ein wohldurchdachtes Konzept. Der renommierte Kritiker Ralf Dombrowski spricht in seinen Liner Notes von Kontrasten als Leitmotiv. Tatsächlich lassen Keller und sein Quartett eingängige Nummern auf etwas beschwerlichere Kost prallen. Sie leiten ein opulentes Monk-Stück mit minimalen Freemustern ein und mixen analoge Bläsersessions mit digitalen Tastenläufen. Vor allem aber zeigt diese kleine Big Band eindrücklich (und mit hochstehendem Schalk), wie vielfältig ein eingespieltes Ensemble klingen kann. Das lange Warten hat sich gelohnt.

Frank von Niederhausern, Redaktor kultur tipp

Weserkurier Bremen, 4. Nov. 2011

Verblüffende Wendungen

Fulminanter Auftritt der Schweizer Band Keller's 10 im Schlachthof Bremen

Eine elfköpfige Jazzband aus der Schweiz nach Bremen zu locken, ist in Zeiten knapper Kassen nicht leicht. Damit Keller's 10 im Schlachthof auftreten konnten, versicherten sich das Kulturzentrum und die Jazzredaktion von Radio Bremen der Unterstützung von „Sparkasse in concert“. Keller's 10 – und die Rede ist von elf Musikern? Die Antwort ist einfach: Der Komponist Beat Keller hat einen Deutschen sowie neun junge Musiker aus der Schweiz um sich geschart, die seine Kompositionen umsetzen. Keller dirigiert das Ensemble mit grosser Ruhe und exakten Anweisungen in dynamischer und metrischer Hinsicht, spielt aber nicht mit. Dieses Vorgehen lässt an einen anderen Schweizer denken, der vor mehr als 30 Jahren eine allerdings in Oesterreich angesiedelte Band ins Leben rief, die ähnlich erfrischend den Jazzorchester-Sound aufmöbelte: an Matthias Rüegg und sein Vienna Art Orchestra.

Mit anderen Mitteln und weidlicher Kenntnis all dessen, was jemals im Bigband-Sound passierte, betreibt Keller nun eine Art Fortsetzung, Keller's 10 sind eine siebenköpfige Blaskapelle plus dreiköpfige Rhythmusgruppe und eigentlich keine vollzählige Bigband, in Soundballungen allerdings kann es die Formation mit einer solchen aufnehmen.

Musikalisch decken Kellers Ideen ein weites Feld ab: „Serious fun“ interessiert ihn ebenso, wenn er sein Ensemble zu völlig überraschenden Wendungen treibt, ähnlich überzeugend setzt er Neue-

Musik-Anleihen ein. Kein Wunder: Keller beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit der Musik des John-Cage-Eleven Christian Wolff. Er lässt seine Musiker Free-Ausbrüche oder kleine Frickeleien der Freien Improvisation wie selbstverständlich einflechten. Sie dürfen sich zudem mit Formen wie Kanon oder Fuge befassen, aber auch in die Motorik einer Rockband fallen.

Das Resultat ist ein phasenweiser machtvoller, dann aber auch wieder sehr selektiv die Einzelstimmen betonender Sound, der stark von frappierenden Umschwüngen und abrupten Schlusswendungen lebt. Dieser Spass an der Verblüffung ist den Musikern kaum anzusehen, denn sie gehen mit grosser Ernsthaftigkeit zu Werke, was den Spass nur noch steigert. Fulminant!

Christian Emigholz, Weserkurier Bremen vom 4. Oktober 2011

The logo for suedkurier.de, featuring the text "suedkurier.de" in white lowercase letters on a blue rectangular background.

Review im suedkurier.de zum Konzert am 30. Konstanzer Jazzherbst am 27. Oktober 2009 in Konstanz, Deutschland

Kultur See

Vertrackte Genüsse

Zu einem vorläufigen Höhepunkt fand der Konstanzer Jazzherbst mit ... Keller's <10> ... die junge Schweizer Formation Keller's <10> unter der Leitung ihres Komponisten Beat Keller leistete nichts weniger als ein Update des Bigband-Jazz für heutige Tage.

... Abends entführte Keller's <10>, ein Tentett in der Besetzung einer halben Bigband, die Zuhörer in eine musikalische Welt mit gesanglich fließenden Themen, die aber doch immer durch eine gewisse rhythmische Vertracktheit irritierten und dadurch die Neigung zum glatten Drüberhören torpedierten. Hier ist nichts, wie man es von traditionellem Jazz erwarten würde, sondern alles wird leicht ironisch und auf sehr zeitgenössische Weise angeschrägt. So wird beispielsweise das Genre der New Orleanser Trauermärsche kontrapunktisch angegangen, mit einem strengen Rhythmus in Anlehnung an Ravels berühmten Bolero kombiniert und durch ein eigenwilliges Trompete-Posaune-Duo angereichert. Bei alldem pflegen die zehn Herren einen angenehm runden und ausgewogenen Bläsersound, der auch im Wolkensteinsaal keine übermäßige Lautstärke aufkommen lässt. Fazit: Zeitgenössischer Jazz auf höchstem Niveau und mit höchstem Spaßfaktor.

Stephan Freissmann



New York, Jan. 09, A look back at the best of 2008

BEST DEBUT RELEASE 2008 – Beat Keller; Keller's 10 (Unit)

Nr. 76, Nov. 08 – Jan. 09

INTERPRET: Keller's «10»

ALBUMSTITEL: Keller's «10»

Bigbands haben die Schweizer zwar nicht erfunden (im Gegensatz zum Kräuterbonbon), aber eine kleine Neuerung der Bigband-Musik ist es schon, was da aus dem Studio des Schweizer Radio DRS tönt.

Beat Kellers 10-köpfige Jazz-Guerilla eröffnet das Album mit einer Hommage an den Pink-Floyd-Psychedeliker Syd Barrett, die von den Bläsern imitierte Gitarrenriffs, skurrile Polka- und Ragtime-Schnipsel, Balladenteile und lange freie Improvisationspassagen zu einer wilden Collage musikalischer Stile und Stimmungen zusammenfügt. Es folgen eine zweistimmige Intervallstudie für Klavier in freier Tonalität, zwei Kanons, eine Rubato-Hymne für Tenorsaxofon, die auch von einem Ernie-Watts-Album stammen könnte, und eine Fuge in Form eines Bläserchors à la Kenny Wheeler. Das Bandkonzept bleibt dabei immer überraschend, immer unvorhersehbar, immer irritierend, wie von einem Stern, der Lichtjahre vom uns vertrauten Mintzer-Mendoza-Herbholzheimer-Universum entfernt ist. Nach leider nur 54 Minuten bleibt der Eindruck eines gelungenen Experiments mit ausgezeichneten Musikern. Wir warten auf die nächste Botschaft aus Kellers musikalischer Galaxis.

Falko von Ameln

Concerto

Nr. 6, Dez. 08/Jan. 09

INTERPRET: Keller's «10»

ALBUMSTITEL: Keller's «10»

••••• (= hervorragend)

Serious fun aus der Schweiz: Beat Keller dirigiert sein 10-köpfiges Ensemble, das besetzt ist wie eine «halbe Big Band», durch ein skurriles, aber auch sehr beherzt musiziertes Programm. Keller lässt sich meist viel Zeit zur Entwicklung seiner kompositorischen Konzepte, was das Zuhören sehr spannend macht. Er verwendet gern kräftige Kontraste und schöpft die klanglichen Möglichkeiten seines Ensembles weidlich aus. Strenge Kanon- oder Fugenform stellt er ausgelassenem Free Blowing gegenüber, liebäugelt ebenso mit Zirkusklängen wie mit Rock-Versatzstücken. Eine vergnügliche und erfrischende Scheibe – Höchstnote!

Martin Schuster



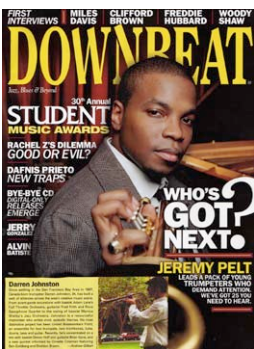
Nr. 6, Nov./Dez. 08

INTERPRET: Keller's «10» ALBUMSTITEL: Keller's «10»

••••• (= unüberhörbar Spitze)

Syd Barrett, tragisches Genie aus Pink Floyds Gründungszeit, wird im Opener mit Marching-Band-Klängen und Dixieland zu Grabe getragen. Prägend wie Barrett, so blasen die elf Musiker schon in den ersten Takten zum Aufbruch, mit schelmischer Lust zu entdecken, Neues auszuprobieren. Die Experimente sind allesamt von Beat Keller ausgeheckt, und umgesetzt werden sie mithilfe einer halben Big Band (sieben Bläser und eine fast vollständige Rhythmusektion). Dieses Instrumentarium setzt Keller in jeder Hinsicht mutig und frisch ein, und die durchwegs jungen Musiker haben weder Berührungsängste, noch setzen sie ihre Experimentierfreudigkeit effekthascherisch um. Dabei wagen sie sich – z.B. in «Dimp» – auch mal weit weg von der Sicherheit der bekannten musikalischen Formeln, und treten damit in die Fussstapfen der emanzipierten europäischen Jazz-Tradition. Oder sie legen in «Rockthing» den deckenden Rhythmus, der sich so schnell nicht wieder aus dem Gefühl und den Gelenken abschütteln lässt. Es ist sowohl der Leitung Kellers als auch der trefflichen Wahl der Mitspieler zu verdanken, dass Ruhe und Reife trotz allem hörbar bleiben, was die Irrfahrt noch glaubhafter erscheinen lässt. Sehr hörenswert.

Christof Turnheer



May 2009

INTERPRET: Keller's «10»

Swiss bandleader Beat Keller's answer to the key challenge facing an original musician, what you choose to play, is to keep his options open. The eponymous debut by his mid-sized ensemble opens with a homage to the late dysfunctional Pink Floyd guitarist Syd Barrett. Some tunes strive

to swing in vintage big band fashion, others feature episodes of exploratory free-fall, and still others stomp to a good old-fashioned Middle European oompa beat.

Keller doesn't intentionally set his different components at odds, like the ICP Orchestra or certain John Zorn ensembles. His take on eclecticism is a harmonious one. The most impressive thing about «Syd Barrett» isn't that it contains jaunty sticks-on-rims rhythms from the dawn of jazz, echoes of the jug band music that Barrett imposed upon Pink Floyd when they made their second album and extended-technique trumpet that is thoroughly of this decade. It's that Keller has made it all work together without letting the seams show.

To that end, he's convened a well-drilled and competent ensemble that handles everything he gives it with elegance, aplomb and evident pleasure. Since the soloists aren't identified, I can't single out the star of the show, but this band's trumpeters show great range and confidence handling everything from lush, Gil Evans-like colors to bold polka riffs to desiccated whistles to jubilant whinnies that would sound just right on an Eight Bold Souls record. Keller's 10 is a promising debut.

Bill Meyer